

Eine neue Gallmücke,  
*Asphondylia capparidis* n. sp.,

beschrieben von *Ev. H. Rübsaamen* in Berlin.

Mit 8 Textfiguren.

Männchen. Das ganze Tier ist dunkelbraun gefärbt. Fühler 2 + 12gliedrig; das erste Basalglied etwa dreimal so lang wie das zweite. Das erste Geisselglied  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie das folgende; die übrigen nach der Spitze zu wenig kleiner werdend. Die Geisselglieder sind mit sehr stark abstehenden und dicht mit kurzen anliegenden Haaren besetzt.

Augen gross, schwarz, fast den ganzen Kopf einnehmend. Taster zweigliedrig; das zweite Glied doppelt so lang wie das erste und nach der Spitze zu sehr stark verjüngt; auch hier stehen die längern Haare stark ab.

Flügel bräunlich. Die erste Längsader mündet etwas vor der Flügelmitte in den Vorderrand, sie ist von diesem weiter entfernt als von der zweiten Längsader; die letztere ist fast grade, nur an der Spitze etwas gebogen; sie mündet in die Flügelspitze; die Entfernung der Hakenquerader (Fig. 1a) von der blossen gewöhnlichen Querader (b)

ist etwa dreimal so lang wie letztere.

Die dritte Längsader gabelt etwas vor der Flügelmitte; der Gabelpunkt liegt der zweiten Längsader nicht näher als dem Hinterrande; das Stück des Hinterrandes von der Flügelspitze bis zur Mündung der obern Zinke ist kaum

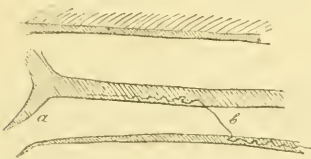


Fig. 1.

grösser als die Entfernung dieser Mündung von derjenigen der hintern Zinke. Die obere Zinke biegt am Gabelpunkte etwas nach vorne, verläuft dann aber fast in der Richtung des Stiels; die hintere Zinke ist ziemlich schief und etwas gebogen; Flügelfalte sehr scharf.

Beine ziemlich schlank, die mittleren am kürzesten; Schenkelring ziemlich gross, unterseits am Ende in einen spitzen dunkelbraunen Zahn ausgezogen (Fig. 2). Klauen ziemlich kräftig (aber lange nicht so stark wie bei *Asph. prunorum* Wachtl), etwas länger als das Empodium.



Fig. 2.

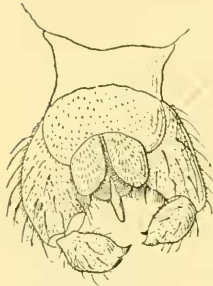


Fig. 3.

Die Haltezange (Fig. 3) ist ziemlich klein, die Basalglieder verhältnissmässig kurz. Klauenglieder an der Basis stark verschmälert, schwarz, ziemlich dicht mit abstehenden Haaren besetzt, die Klauen derb. Penis fast so lang wie die Basalglieder, viel länger als die Lamellen.

Das Weibchen hat ebenfalls 2 + 12gliedrige Fühler; die Geisselglieder werden aber nach der Fühlerspitze zu sehr klein. Das letzte Glied ist das kürzeste, fast etwas breiter als lang. Die Legeröhre ist weit vorstreckbar, das letzte Glied nadelförmig. An der Basis des ersten Gliedes der Legeröhre befinden sich oberseits zwei ziemlich grosse behaarte Lamellen. Die Legeröhre ist gewöhnlich vollständig eingezogen, so dass die beiden Lamellen am Ende des Hinterleibes zu stehen scheinen. Erst nach Behandlung mit Kalilauge, wodurch der Hinterleib durchsichtig wird, bemerkte ich bei dem mir vorliegenden Spiritusmateriale die eingezogene Legeröhre. Durch einen leichten Druck liess sich diese jetzt auch ausstülpen. Ich überzeugte mich durch sofortige nochmalige Untersuchung der *Asphondylia Massalongoi* m., dass auch hier die beiden Lamellen an der Basis der eingezogenen Legeröhre, die ich früher nicht bemerkt hatte, stehen. Auch bei *Asphondylia Massalongoi* ist das letzte Glied der Legeröhre nadelförmig.

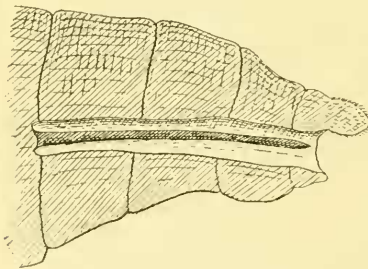


Fig. 4.

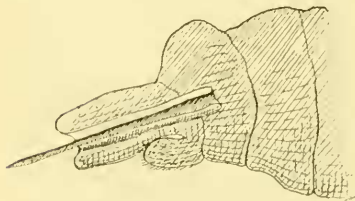


Fig. 5.

In Fig. 4—6 habe ich die Hinterleibsspitze von *Asphondylia*

*capparidis* nach Entfernung der vorderen Hälfte dargestellt und zwar Fig. 4 mit ganz, Fig. 5 mit halb eingezogener und Fig. 6 mit vorgestreckter Legeröhre.

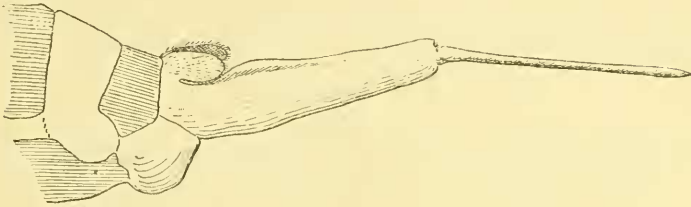


Fig. 6.

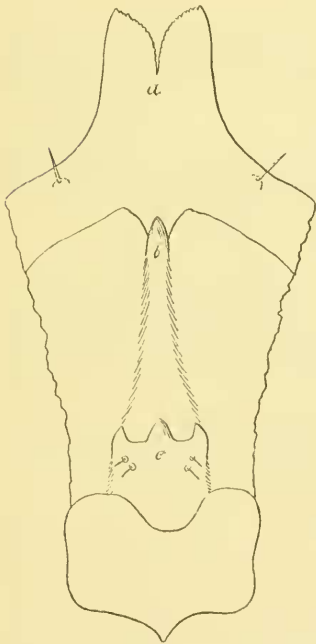


Fig. 8.

der beiden grösseren Spitzen befinden sich hier wie bei allen andern mir bekannten *Asphondylia*-Puppen zwei, seltener drei kurze kräftige Borsten.

Bei den Puppen anderer *Cecidomyia*-Gattungen kenne ich eine ähnliche Beborstung nur bei *Dichelomyia inclusa* (Fröhd.) (cf. Die Gallmücken d. Museums f. Naturkunde zu Berlin, p. 360, Tf. XV, fig. 3). Scheitelborsten kurz.

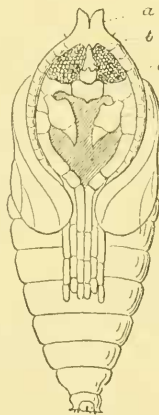


Fig. 7.

Die Puppe ist braun, die Abdominal-segmente mit Ausnahme des ersten auf dem Rücken mit Dornen besetzt. Letztes Segment mit stark nach aussen gebogenen Dornen.

Beinscheiden ungefähr bis zur Mitte des Hinterleibes reichend, die Scheiden der mittleren Beine am kürzesten. (Fig. 7 ist die leere Puppenhülle.)

Die Scheitelstachel (a) sind stark entwickelt, an der Spitze schief nach innen abgeschnitten und sägeartig gezähnt.

Stirnstachel (b) einfach, d. h. nur in eine Spitze ausgezogen; Bruststachel (c) breit, dreispitzig (Fig. 8). Unterhalb

Die Larve kenne ich nicht.

Diese Art veranlasst eine Deformation der Blütenknospen von *Capparis spinosa* L.

Ich erhielt Gallen, Puppen und Imagines von Herrn Prof. Dr. Baccarini, der über die Galle ausführlicher im „Bollettino della Società Botanica Italiana“ und in „Malpighia“ berichten wird.

## Symbrenthia hypatia Wall. ♀ aus Java und var. chersonesia Fruhst. von Malakka.

*Symbrenthia hypatia*, von der Wallace (Trans. Ent. Soc. p. 345) im Jahre 1869 den ♂ sehr zutreffend beschrieben hat, ist sehr selten geblieben und wurde von einigen Autoren beständig mit *S. hypochlus* Cram. verwechselt. Ich lasse hier die Beschreibung des noch unbekanntes ♀ folgen:

♀. Grösser als der ♂, mit helleren und viel breiteren Bändern und Flecken. Vor der Apexspitze stehen 5 rotgelbe Punkte, während beim Männchen nur einer oder höchstens zwei auftreten.

Unterseite wie beim ♂, nur sind die beiden Flecken vor der Schwanzspitze graugrün.

Kopf gelbbraun, Augen rotbraun. Fühlerkolben schwarz, Fühlerschaft oben schwarz, unterseits mit Ausnahme der ganz hellgelben Wurzel schwarz geringt. An der Fühlerbasis zwei gelbe Haarbüschel. Palpen oben schwarz, unten gelblich.

Thorax schwärzlich, oben mit seidenglänzenden rotbraunen und grünlichen Haaren besetzt; unterseits hellgelb. Abdomen oben rotbraun, unten gelb beschuppt. Füsse gelblich.

Spannweite des einzigen vorliegenden ♀ 42 mm, der ♂♂ 38 bis 39 mm. Südlicher Teil des westlichen Java (Tjidamar, Palabuan, Djampang).

Distant (Rhopalocera Malayana part. XII, taf. 42, fig. 6) bildet eine ähnliche Form aus Perak als *S. hypatia* ab, die sich jedoch vom Typus durch dunklere, an *hypochlus* Cram. erinnernde Grundfarbe unterscheidet und der die blau gekernte Ocelle im Vorderflügel fehlt. Auch sind die Flecke vor der Schwanzspitze im Hinterflügel hellblau, und weil das in sitzender Stellung gezeichnete Exemplar zudem beträchtlich kleiner ist als meine 7 Java-♂♂, so besteht kein Zweifel, dass eine Lokalform vorliegt, die ich *chersonesia* benenne.

H. Fruhstorfer.